

125 Jahre Kampf gegen die Alkoholsucht

ELLIKON AN DER THUR. Seit 125 Jahren therapiert die Forel-Klinik Alkoholabhängige. Doch mit der einstigen «Trinkerheilstätte» hat die heutige Fachklinik nur noch wenig zu tun. Am Samstag öffnet sie ihre Türen für die Öffentlichkeit – auch um ein Tabu anzusprechen.

INES RÜTTEN

Als «Trinkerheilstätte» wurde die heutige Forel-Klinik 1888 gegründet. Für 34000 Franken kaufte das zuständige «Comité» damals das Haus in Ellikon an der Thur, um dort Alkoholkranken zu kurieren. Am Samstag feiert die Klinik ihr 125-jähriges Bestehen mit der Öffentlichkeit. Mit der «Trinkerheilstätte» von damals hat die heutige Suchtfachklinik kaum noch etwas zu tun. Die Methoden haben sich über die Jahrzehnte geändert und überhaupt das Leben in der Einrichtung. Früher bestand der Alltag der Patienten aus Arbeiten, Essen und Beten. Die Abstinenz sollte durch Abschottung erreicht werden. Zeitweise wurde das Konzept verfolgt, dass Patienten ein volles Jahr in Ellikon bleiben mussten.

Heute liegt die durchschnittliche Behandlungsdauer in der Klinik bei rund drei Monaten und die Klienten verfolgen klare, auf sie zugeschnittene Therapieziele. «Im Laufe der Geschichte hat eine starke Entwicklung der diversen Behandlungsmethoden stattgefunden», sagt Patrick Jola, Kommunikationsbeauftragter der Forel-Klinik. «Neue Behandlungskonzepte oder gesundheitspolitische Entwicklungen wie der Grundsatz «Ambulant vor stationär» verändern unsere Arbeit laufend.» Zudem behandelt man heute nicht nur die Sucht allein, sondern in der Regel auch psychische Leiden wie Depressionen, Traumata oder Zwangsstörungen. Vor allem in den letzten fünf Jahren hat

sich die Klinik stark verändert. 2009 eröffnete sie ein Ambulatorium, 2010 eine Tagesklinik in der Stadt Zürich. Erstmals seit 120 Jahren agierte sie damit ausserhalb von Ellikon an der Thur. «Das war ein wichtiger Schritt für unsere Institution», sagt Jola.

Am Standort in Ellikon hat die Forel-Klinik, die stationär 102 Plätze anbietet, 2012 eine Entzugsstation eröffnet und am 1. Mai dieses Jahres wurde das neue Bettenhaus Salix bezogen. Acht Millionen Franken hat die Klinik in den Neubau mit 36 Betten investiert.

«Noch immer wird Alkoholsucht von vielen als Laster angesehen und nicht als Krankheit»

Patrick Jola, Mediensprecher Forel-Klinik

Damit ist ein Ersatz für ältere Zimmer im Hauptgebäude entstanden. Dieses wird nun saniert und zu einem reinen Verwaltungstrakt umfunktioniert.

Alkohol enttabuisieren

Am Samstag hat die Forel-Klinik neben ehemaligen Patienten und Angehörigen bewusst auch die Öffentlichkeit zum Feiern eingeladen. Es geht nicht allein darum, die Sucht zu therapieren, sondern auch darum, Vorurteile abzubauen, sagt Jola. Noch immer werde Alkoholsucht von vielen als Las-

ter betrachtet und nicht als Krankheit, die jeden treffen kann. «Wir wollen der Bevölkerung zeigen, was in unserer Klinik geschieht, und das Thema Alkoholsucht dadurch enttabuisieren», sagt Jola. Von aussen sei nämlich kaum wahrnehmbar, was den Alltag in einer Suchtklinik ausmache.

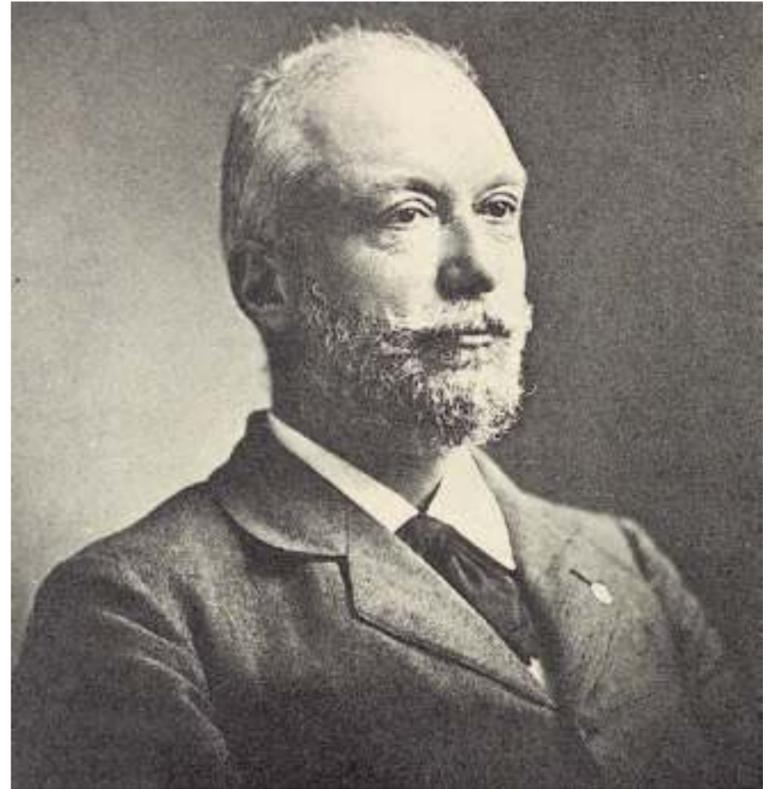
Sich selbst testen

Ein interaktiver Behandlungspfad macht einen Aufenthalt in der Forel-Klinik für die Besucher der Jubiläumsfeier erlebbar. Die Gäste können unter anderem einem fiktiven Abklärungsgespräch zuhören, das den Beginn jeder Behandlung darstellt. In der Gestaltungstherapie dürfen die Besucher selbst den Pinsel schwingen, sich in der Holzwerkstatt im Drechseln üben oder bei der Sport- und Bewegungstherapie aktiv werden.

Ein Posten ist dem Suchtdruck und dem sogenannten «Craving» – sprich dem starken Verlangen nach Alkohol oder anderen Suchtmitteln – gewidmet. Hier kann jeder selbst testen, wie viel Suchtpotenzial er in sich hat. Zudem steht ein Fahrsimulator bereit, in dem man sich auf eine risikofreie Fahrt unter Alkoholeinfluss begeben kann. Doch nicht nur die Therapie, sondern auch ihre Erfolge sollen für die Besucher sichtbar werden. Ein ehemaliger Patient erzählt darum von seiner Zeit in der Klinik und seinem Ausweg aus der Sucht. Daneben gibt es viele Informationen zur Geschichte und die Entzugsstation sowie das neue Bettenhaus sind für eine Besichtigung geöffnet.

125 Jahre Forel-Klinik

Am Samstag öffnet die Forel-Klinik von 11 bis 16 Uhr ihre Türen, um ihr Jubiläum zu feiern. Neben dem interaktiven Behandlungspfad gibt es Aktivitäten für Kinder und Verpflegungsstände.



1888 trieb August Forel die Gründung der «Trinkerheilstätte» in Ellikon voran. Am Samstag wird am gleichen Standort das Bettenhaus Salix eingeweiht. Bilder: pd/wue

Der Klinikgründer August Forel

August Forel, der Gründer der einstigen «Trinkerheilstätte» in Ellikon an der Thur, tat sich als Ameisenforscher, Hirnforscher, Psychiater und Sozialreformer hervor. Für seine Verdienste als Ameisenforscher wurde er auf der 1000-Franken-Banknote gewürdigt,

die von 1978 bis 1998 in Umlauf war. Ende des 19. Jahrhunderts leitete Forel die psychiatrische Anstalt Burghölzli, in der Alkoholsüchtige ein grosses Problem darstellten. Durch Jakob Bosshard – den späteren «Hausvater» der Heilstätte – kam August Forel zur

Abstinenz. Denn Bosshard war Mitglied des Blauen Kreuzes und hatte dem Alkohol abgeschworen. Forel sah darin die Lösung für die Alkoholsüchtigen. So richtete er 1888 in Ellikon die Trinkerheilstätte ein. 1984 wurde sie in Forel-Klinik umbenannt. (rut)

Gewerbeausstellung mit Seltenheitswert

SEUZACH. Am Wochenende präsentiert sich das Gewerbe in Seuzach. Und dies erst zum dritten Mal innerhalb der letzten beiden Jahrzehnte.

DAGMAR APPELT

Gustavo Weber lehnt sich zurück. «Jetzt kann die Gewerbeausstellung kommen», sagt der Präsident des Organisationskomitees, der in Oberohringen als Coach und Geschäftsführer bei einer Wohn-, Einrichtungs- und Baufachausstellung tätig ist. Rund 20 Monate ist es her, als sich das siebenköpfige Gremium zum ersten Mal traf. Seither wurden 60 Gewerbetreibende und neun Sponsoren akquiriert, die Örtlichkeit auf dem Areal der Schulanlage Rietacker gefunden, die Festwirtschaft an den Turnverein Seuzach übergeben und die Unterhaltung für drei Abende organisiert.

Ein Nullsummenspiel

«Die Ausstellung soll für den Gewerbeverein ein Nullsummenspiel werden», erklärt Weber. Deshalb ist er als OK-Präsident dankbar, dass zwei örtliche Bauunternehmungen die Ausstellung infrastrukturell unterstützen.

Es ist in 20 Jahren erst die dritte Ausstellung, die der Gewerbeverein Seuzach-Ohringen-Hettingen mit sei-

nen rund 130 Mitgliedern organisiert, wie Präsidentin Silvia Brunold sagt. «Die letzten Ausstellungen fanden 1997 und 2007 statt, als ich noch gar nicht dabei war.» Damals wurden sie im Industriequartier Asp in Oberohringen durchgeführt. Die aktuelle Ausstellung vom kommenden Samstag (10 bis 18 Uhr) und Sonntag (11 bis 18 Uhr) wird indessen in und um die Rietackerhalle realisiert. Der Ortswechsel vom

«Asp» ins «Rietacker» erklärt sich laut Weber in erster Linie damit, dass im Industriequartier eine wichtige Halle nicht mehr zur Verfügung stehe, die bei der letzten Gewerbeausstellung noch genutzt werden konnte.

Turnverein führt Festwirtschaft

Weber zeigt sich erleichtert darüber, dass sich der Turnverein Seuzach zur Führung der Festwirtschaft bereit er-

klärt hat. «Wir machen das zur Aufbesserung unserer Vereinskasse, aber auch, um dem Gewerbe einen Dienst zu erweisen», erklärt TV-Festwirt Roger Hofmann. Umgekehrt würde das Gewerbe ja auch Tombolapreise spenden.

Kulinarisch und musikalisch fällt der Startschuss am Freitagabend um 19 Uhr. Den Anfang macht das Duo Just Two. An den beiden Ausstellungstagen werden zudem Dozy & Mischa sowie Andy McSean auftreten. «In der beheizten Festwirtschaft», wie Hofmann betont. Auch die Speisekarte kann sich mit einem Angebot, das von der Bratwurst (6 Franken) bis hin zum Steak mit Pommes und grünem Salat (13) reicht, sehen lassen.

Präsidenten am Grill

Für Freitag hat sich laut Hofmann der komplette Gemeinderat angemeldet. «Man kann sich dann sogar eine Grillwurst vom Gemeindepräsidenten oder vom Schulpräsidenten bräteln lassen.» Der Festwirt hofft, dass die 280 Sitzplätze an den drei Abenden jeweils alle besetzt sein werden.

Gewerbevereinspräsidentin Silvia Brunold freut sich auf die Ausstellung, die für die Besucherinnen und Besucher gratis ist. «Ich würde es begrüßen, wenn sie sich in Zukunft zu einer regelmässigen Institution in Seuzach etablieren würde.»



OK-Präsident Gustavo Weber vor den neu beschrifteten «Jubiläumstafeln». Bild: mad

IN LETZTER MINUTE

Rechnungen genehmigt

DINHARD. Die 74 an der gestrigen Gemeindeversammlung anwesenden Stimmberechtigten haben die Jahresrechnung 2013 genehmigt. Sie weist bei einem Aufwand von 6,25 Millionen Franken ein Minus von 14.500 Franken aus. Auch die 59 Stimmberechtigten der reformierten Kirchgemeinde haben ihrer Rechnung zugestimmt. Sie wählen zudem die fünf Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission. (neh)

ANZEIGE

«Wir brauchen auch in Zukunft Apotheken & Hausarztpraxen nahe an den Menschen.»

med.pract. Manuela Machalet und Vroni Jakob, Apothekerin



JA ZUR MEDIZINISCHEN GRUNDVERSORGUNG
am 18. Mai 2014 | www.hausarzt-ja.ch